



Hoffnung,
die weiter trägt

Ökumenisches
Hausgebet
im Advent

11. Dezember 2017

Hoffnung, die weiter trägt

Die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am **Montag 11. Dezember 2017 um 19.30 Uhr** mit Glockengeläut zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in den Tagen vor Weihnachten geworden.

Haben Sie Mut, Ihre Nachbarn, Freunde und Bekannte – oder auch Ihnen weniger vertraute, noch fremde Personen – einzuladen, um gemeinsam zu feiern! Ein adventlich geschmückter Raum und die Bereitschaft einer Person, das Hausgebet zu leiten, sind gute Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammensein.

Dieses Heft, das für alle bereit liegen sollte, ist ein Vorschlag zur Gestaltung des Hausgebets. Die Lesungen werden nach Absprache auf möglichst viele Mitfeiernde verteilt. Wo es möglich ist, kann der Gesang mit Musikinstrumenten begleitet werden.

Eröffnung

Das Hausgebet wird eröffnet mit dem Entzünden von zwei Kerzen am Adventskranz.

Einehr:

Mitten im Advent sind wir heute Abend zum Ökumenischen Hausgebet zusammen gekommen. Warum sind wir hier? Was bewegt uns in diesen Tagen?

Kurze Stille

Wir wollen uns bestärken in der Hoffnung, die uns trägt. Die Geburt des Johannes, später der Täufer genannt, und die frühe, vorgeburtliche Begegnung zwischen Johannes und Jesus beim Besuch Marias bei Elisabeth sind uns auch heute noch Zeichen der Hoffnung. Beiden steht kein leichter Weg bevor, aber er ist getragen von der Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes. Um diese Hoffnung geht es im Advent, darum geht es heute Abend, jetzt, in diesem Raum. Hier haben wir uns versammelt im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

Lied *Herr send herab uns deinen Sohn*

Herr, send he - rab uns dei - nen Sohn,
die Völ - ker har - ren lan - ge schon.
Send ihn, den du ver - hei - ßen hast,
zu til - gen uns - rer Sün - den Last.
Freu dich, freu dich, o Is - ra - el,
bald kommt zu dir Im - ma - nu - el.

*O Wurzel Jesse, Jesu Christ,
ein Zeichen aller Welt du bist,
das allen Völkern Heil verspricht:
Eil uns zu Hilfe, säume nicht!
Freu dich, freu dich, o Israel,
bald kommt zu dir Immanuel!*

*O Aufgang, Glanz der Ewigkeit,
du Sonne der Gerechtigkeit:
Erleuchte doch mit deiner Pracht
die Finsternis und Todesnacht.
Freu dich, freu dich, o Israel,
bald kommt zu dir Immanuel!*

Gebet

Einehr:

Wir beten nun gemeinsam im Wechsel
den Lobgesang des Zacharias aus
Lukas 1,68–79:

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!
Denn er hat sein Volk besucht und ihm
Erlösung geschaffen;

er hat uns einen starken Retter erweckt
im Hause seines Knechtes David.

So hat er verheißen von alters her
durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Er hat uns errettet vor unseren Feinden
und aus der Hand aller, die uns hassen;

er hat das Erbarmen mit den Vätern
an uns vollendet
und an seinen heiligen Bund gedacht,
an den Eid, den er unserm Vater Abraham
geschworen hat;

er hat uns geschenkt, dass wir, aus
Feindeshand befreit,
ihm furchtlos dienen in Heiligkeit und
Gerechtigkeit
vor seinem Angesicht all unsre Tage.

Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten
heißen;
denn du wirst dem Herrn vorangehen
und ihm den Weg bereiten.

Du wirst sein Volk mit der Erfahrung
des Heils beschenken
in der Vergebung der Sünden.

Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes
wird uns besuchen das aufstrahlende Licht
aus der Höhe,

um allen zu leuchten, die in Finsternis
sitzen
und im Schatten des Todes,
und unsre Schritte zu lenken auf den Weg
des Friedens.

Lied *Seht auf und erhebt eure Häupter*

Seht auf und er - hebt eu - re Häup - ter,
weil sich eu - re Er - lö - sung naht,
weil sich eu - re Er - lö - sung naht.

*Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht,
weil sich eure Erlösung naht.*

...

Gedanken zum Titelbild

Eine/r:

Die Verhältnisse in diesem Bild sind eindeutig. Der gebauschte blaue Mantel Marias umfängt die beiden Kinder. Das Jesuskind hält sie schützend in den Armen. Jesus selbst, ein kleiner Junge von vielleicht einem Jahr, blickt herunter zu seinem Freund. Und Johannes der Täufer, ebenfalls ein Knabe von einem Jahr, ist in die rechte untere Ecke des Bildes verbannt. Trotzdem steht in diesem Bild der Himmel offen: Ein Engel scheint Harfe zu spielen. Hier bahnt sich eine kindliche Freundschaft an, die für die Menschen Heil bringt.

Johannes und Jesus waren sich schon im Mutterleib von Maria und Elisabeth begegnet. Und sie werden sich als erwachsene junge

Männer am Jordan wieder begegnen, zur Taufe Jesu. Der Augsburger Maler Jörg Breu der Ältere hat dies alles schon in das Bild der Kindheit hinein gemalt. Kindliches Spiel, Gesten des Gebets und des Trostes sowie die Symbole der kommenden Heilsgeschichte halten sich die Waage.

Wer die Bibel kennt, der weiß aus den Andeutungen, was geschehen wird. Um der Menschen und ihrer Buße willen sind Johannes der Täufer und Jesus von Nazareth gekommen. Im Advent ist das alles schon in Ansätzen sichtbar: das grausame Schicksal von Johannes und Jesus, die Enthauptung und der Tod am Kreuz, aber auch die Geste des Trostes und des Segens für die Menschen, vor allem aber der offene Himmel. Sichtbar wird das mehr noch in den Kindern als im musizierenden Engel.

Kurze Stille

Lied *Komm, du Heiland aller Welt*

1. Komm, du Hei - land al - ler Welt;
Sohn der Jung - frau, mach dich kund.
Dar - ob stau - ne, was da lebt:
Al - so will Gott wer - den Mensch.

*Nicht nach eines Menschen Sinn,
sondern durch des Geistes Hauch
kommt das Wort in unser Fleisch
und erblüht aus Mutterschoß.*

*Wie die Sonne sich erhebt
und den Weg als Held durchleuchtet,
so erschien er in der Welt,
wesenhaft ganz Gott und Mensch.*

*Gott dem Vater Ehr und Preis
und dem Sohne Jesus Christ;
Lob sei Gott dem Heiligen Geist
jetzt und ewig. Amen.*

Schriftlesung

Eine/r:

Lukas 1,57–66

Geburt und Beschneidung des Johannes

57 Für Elisabeth kam die Zeit der Niederkunft und sie brachte einen Sohn zur Welt. 58 Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, welch großes Erbarmen der Herr ihr erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr. 59 Am achten Tag kamen sie zur Beschneidung des Kindes und wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. 60 Seine Mutter aber widersprach ihnen und sagte: Nein, er soll Johannes heißen. 61 Sie antworteten ihr: Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. 62 Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, welchen Namen das Kind haben solle. 63 Er verlangte ein Schreiftäfelchen und schrieb zum Erstaunen aller darauf: Sein Name ist Johannes. 64 Im gleichen Augenblick konnte er Mund und Zunge wieder gebrauchen, und er redete und pries Gott. 65 Und alle, die in jener Gegend wohnten, erschrakten und man sprach von all diesen Dingen im ganzen Bergland von Judäa. 66 Alle, die davon hörten, machten sich Gedanken darüber und sagten: Was wird wohl aus diesem Kind werden? Denn es war deutlich, dass die Hand des Herrn mit ihm war.

Kurze Stille

Auslegung / Meditation

Eine/r:

Wer enttäuscht ist und keine Hoffnung hat, steckt – bildlich gesagt – den Kopf in den Sand. Er oder sie hat keine Erwartungen, keine Zukunftsperspektiven. Er oder sie rech-

net nicht damit, irgendwo und irgendwann ein Zeichen der Hoffnung zu entdecken.

Ein Kind dagegen, von der Zeugung über das Wachsen im Bauch der Mutter bis zur Geburt und darüber hinaus ist ein Zeichen der Erwartung, der Hoffnung und der Zukunft. Es gibt mehr als mich. Es gibt mehr als jetzt. Es gibt mehr als hier.

Nachbarinnen und Nachbarn, Freunde und Freundinnen und Verwandte freuen sich mit den Eltern Elisabeth und Zacharias über das neugeborene Baby. Denn sie verstehen die Geburt eines Kindes auch als ein Zeichen für die Barmherzigkeit Gottes. Sehen wir das auch so?

Die Überraschung lässt nicht lange auf sich warten. Nur wenige Tage nach der Geburt – bei der Beschneidung im Tempel – die unerwartete Wendung: Als dem Neugeborenen der Tradition gemäß der Name des Vaters gegeben werden sollte, legten erst die Mutter und unabhängig davon auch der Vater Widerspruch ein. Johannes soll er heißen. Dieser Name bedeutet: Gott hat Gnade erwiesen. Mit dem Namen ihres Kindes wollen die Eltern ihr Vertrauen auf Gott bezeugen. Für die schon betagten Eltern ist das ein programmatischer Name. Wie gut, wenn sich Vater und Mutter einig sind. Das hinterlässt bei den Kindern manches Mal einen tiefen Eindruck.

Die Verwandten wussten nicht, was sie von diesem überraschenden Geschehen halten sollen. Und wo immer diese „Geschichte“ in der Umgebung (auf dem ganzen Gebirge Judäa) bekannt wurde, da staunten die Menschen. Und sie nahmen es sich zu Herzen. Das konnten sie nicht gleich wieder vergessen. Die Erinnerung daran kam bald wieder, als die Nachricht von der Geburt Jesu die Runde machte. Und doch war bei ihm alles wieder ganz anders ...

Lied

O Heiland, rei die Himmel auf

1. O Hei - land, rei die Him - mel auf,
he - rab, he - rab vom Him - mel lauf,
rei ab vom Him - mel Tor und Tür,
rei ab, wo Schloss und Rie - gel für.

*O Gott, ein' Tau vom Himmel gie,
im Tau herab, o Heiland, flie.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
den König über Jakobs Haus.*

*O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
o Heiland, aus der Erden spring.*

*Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, trst uns hier im Jammertal.*

*O klare Sonn, du schöner Stern,
dich wollten wir anschauen gern;
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein
in Finsternis wir alle sein.*

*Hier leiden wir die größte Not,
vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, fhr uns mit starker Hand
vom Elend zu dem Vaterland.*

*Da wollen wir all danken dir,
unserm Erlöser, für und für;
da wollen wir all loben dich
zu aller Zeit und ewiglich.*

Fürbitten

Eine/r oder mehrere:

Mit der Geburt des Johannes ist ein Zeichen der Hoffnung gesetzt. Er verweist auf einen Größeren, der kommen wird, die Welt zu erlösen: Jesus Christus. An ihn, der unsere Hoffnung ist, wenden wir uns voll Vertrauen:

Unsere Welt gerät immer mehr aus den Fugen. Gewalt, Hass, Krieg und Terror machen den Menschen Angst, bedrohen Leib und Leben.
Groß ist die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, nach einem Leben ohne Angst.
– Du, unsere Hoffnung!

Alle: Sei du uns ganz nah.

An unzähligen Orten leiden Menschen unter Naturkatastrophen, Drre, Überschwemmungen, Orkanen. Leid und Tod bricht über viele herein. Alles ist zerstört, die Lebensgrundlage ist verloren. Wie soll es weitergehen? Ein einziger Schrei nach Leben.
– Du, unsere Hoffnung!

Alle: Sei du uns ganz nah.

Krankheiten zerstören Lebensentwürfe, stürzen Menschen in Verzweiflung. Das Leben hätte so schön sein können, aber von heute auf morgen fehlt jede Perspektive. Woher kommt Kraft und Zuversicht?
– Du, unsere Hoffnung!

Alle: Sei du uns ganz nah.

„Was soll's?“ fragen sich Menschen.
Das Leben ist so trostlos. Kein Grund zur Freude – Nur Einsamkeit: keine Freunde, keine Anerkennung, keine Wertschätzung. Alles sinnlos! Viele fühlen sich schon wie tot. Und zu viele flüchten sich in den selbstgewählten Tod. Das darf doch nicht sein. Das schreit zum Himmel.
– Du, unsere Hoffnung!

Alle: Sei du uns ganz nah.

Im Advent richten sich die Blicke auf dich, auf das Fest deiner Geburt. Da ist eine Sehnsucht spürbar, die viele erfüllt, eine Sehnsucht nach Leben, die wir Menschen allein nicht stillen können. Komm, Herr Jesus, komm!
– Du, unsere Hoffnung!

Alle: Sei du uns ganz nah.

Herr, Jesus Christus.
Dir haben wir unsere Nte und Sorgen anvertraut.
An dich glauben wir,
dein Kommen erwarten wir.
Deshalb rufen wir Dir zu:

LIED-RUF (2–3 mal wiederholen)

Mei - ne Hoff - nung und mei - ne Freu - de,
mei - ne Str - ke, mein Licht:
Chris - tus, mei - ne Zu - ver - sicht,
auf dich ver - trau ich und frcht mich nicht,
auf dich ver - trau ich und frcht mich nicht.

Vaterunser

Eine/r:

Wir beten, wie Jesus es uns gelehrt hat:
Vater unser...

Segen

Eine/r:

Gott, der Vater, spricht immer und immer wieder sein JA zu uns. Und er ist da, auch in der Nacht, in den dunklen Zeiten unseres Lebens.

Alle: Amen.

Jesus Christus, der Sohn, wird Mensch, um uns ganz nah zu sein. Durch ihn erfahren wir die Liebe und Barmherzigkeit Gottes.

Alle: Amen.

Der Heilige Geist nährt unsere Hoffnung. Aus ihr erwächst die Kraft für eine menschenwürdige Welt.

Alle: Amen.

So segne uns in dieser Zeit des Wartens auf das Fest der Menschwerdung Jesu Christi und auf seine endgültige Wiederkunft am Ende der Zeit der dreieinige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist,

Alle: Amen.

Kinderrätsel

ZEICHNE DIE
BEIDEN FIGUREN
FERTIG.
KENNST DU IHRE
NAMEN ?

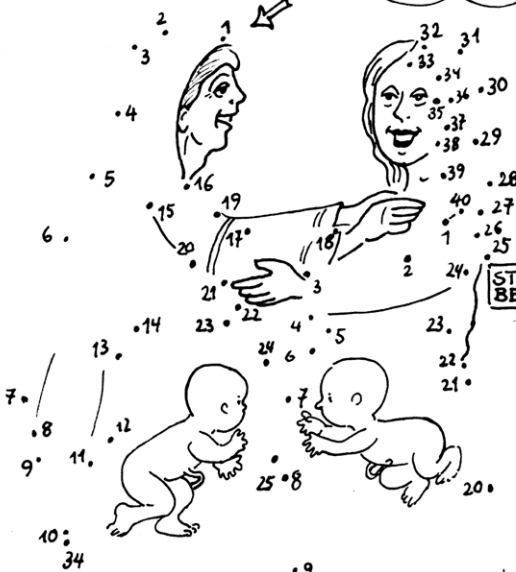


1. FIGUR:

START BEI 1

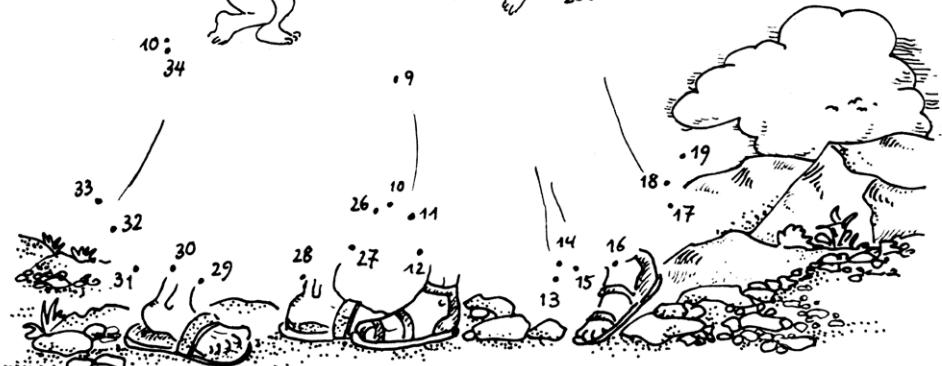
UKGJG, XQP PWPCP
YGTFFP OKEJ UGNKI
RTGKUGP CNNG
MKPFGUMKPFGT.
EGPP IQVV JCV

ITQUUG JCV
CP OKT IGVCPI



START
BEI 1

WAS SAGT DIE
EINE PERSON
MIT DER SPRECH-
BLASE ? KLEINERTIPP:
SPRINGE IM ALPHABET
JEWEILS UM ZWEI
BUCHSTABEN ZURÜCK.



LÖSUNG: ELISABETH UND MARIA
MARIA SAGT: "SIEHE, VON NUN AN WERDEN MICH SELIG
PREISEN ALLE KINDESKINDER. DENN GOTT HAT GROSSE
DINGE AN MIR GETAN!" (LUKAS 1, 48/49)

Impressum

Herausgegeben von der



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Baden-Württemberg

Erstellt von einer ökumenischen Arbeitsgruppe
in Karlsruhe/Freiburg

Titelbild: Maria mit dem Kind und dem Johannes-
knaben von Jörg Breu d. Ä.; Copyright: bpk/Staat-
liche Kunsthalle Karlsruhe/Wolfgang Pankoke –
Abdruck mit freundlicher Genehmigung

Kinderseite: Dorothea Layer-Stahl, Winnenden

Lieder: Evangelisches Gesangbuch; Gotteslob

Satz: leporello-company.de

Druck: Gmähle-Scheel Print-Medien GmbH,
Waiblingen

Bibelzitate nach der Einheitsübersetzung
(© Katholische Bibelanstalt, Stuttgart)